

Datum: 10. März 2015

**Referat für Bildung  
und Sport**  
KITA  
Städtischer Betrieb

### **Kurzkonzeption: Modell Münchner Regionalhäuser**

Eine Einrichtung des BayKiBiG  
Städtische Trägerschaft  
Gebühren analog der Horte und Tagesheime

#### Auftrag des Regionalhauses:

Das Regionalhaus ist eine familienunterstützende und familienergänzende Kindertageseinrichtung mit dem Auftrag der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zur Beendigung des Grundschulalters.

#### Lage:

nach bereinigtem Einschreibeergebnis, möglichst zentral, oder gut erreichbar  
Anmietung, auch Gewerbe (wenn von Lärm- und Umweltbelastung möglich),  
möglichst EG,  
Freifläche unbedingt erforderlich  
oder Container (in Nürnberger Qualität und Ausstattung)  
langfristig: Neubau erforderlich (siehe „Raumplanung langfr. Nutzung“)

#### Planungs- Größe:

bis zu 100 Kindern

#### Einzugsgebiet:

wird im RBS unter Einbindung SB festgelegt,  
Grundlagen:

Bereinigtes Einschreibeergebnis, Rückmeldungen von Eltern in der Elternberatungsstelle,

#### Fahrt:

Im Unterschied zu regulären Horten/ Tagesheimen, die sich in Schulortnähe befinden und von den Kindern selbständig zu Fuß erreicht werden, bedarf es bei den Regionalhäusern einen Transfer (Bus oder Taxi). Die Schulkinder, die in einem Regionalhaus betreut werden, besuchen verschiedene Schulen in unterschiedlichen Stadtteilen.

- maximal 20 Minuten pro Kind pro Fahrt
- Transport fährt zu den Schulschlusszeiten (nach 4., 5. und 6.Std.) die erforderlichen Schulen an,
- möglichst mit pädagogischer Begleitung
- Rückfahrt ab Regionalhaus um 16:45 Uhr zu den Stammschulen/ oder Horten/ ebenfalls von Pädagoginnen/en begleitet

### Ferien:

Betreuung wie im Regelhort, hier Bus ab 8.00 Uhr an den Stammschulen/ Horten ab, Rückkehr wie in Schulzeit

### Schließungszeit

analog der Regelhorte im Städtischen Betrieb

### Besuchsgebühr:

analog der Regelhorte im Städtischen Betrieb

Die Hortplätze stehen allen Kindern offen, unabhängig ihrer individuellen psychischen, psychischen und kognitiven Entwicklung, ihres Geschlechtes, ihrer Nationalität, ihrer konfessionellen Zugehörigkeit und der besuchten Klassenstufe. Die Kinder im Regionalhaus kommen aus sehr unterschiedlichen Lebenswelten.

Im Regionalhaus begegnen sich Kinder aus verschiedenen Schulen aus z.T. sehr unterschiedlichen Stadtvierteln und den Klassenstufen 1-4.

Sie unterscheiden sich im Alter, Geschlecht, Stärken, Interessen, Lern- und Entwicklungstempo, Lern- und Unterstützungsbedarf, kulturellen und sozioökonomischen Hintergrund.

Diversität und Heterogenität ist der Normalfall und somit eine Bereicherung und eine hervorragende Bildungschance, Inklusion ist selbstverständlich.

Dem Team des Regionalhauses ist bewusst, dass die Kinder in mehreren, miteinander verbundenen und unterschiedlich durchlässigen „Kinderwelten“: Familie, Schule, Peer-Groups, und Medienwelt leben.

### Anmeldung/ Aufnahme:

Die Aufnahme erfolgt wenn keine Betreuung in einer Bildungseinrichtung (Ganztagsschule, Hort, Tagesheim) an der Sprengelschule möglich ist (Absage erforderlich) analog der Kindertagesstättenatzung im Städtischen Betrieb jedoch ohne Berücksichtigung der besuchten Klassenstufe, also kein Vorrang für 1.-Klasse-Kinder.

### Personal:

Die Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen im Regionalhaus basiert auf Wertschätzung, Partizipation, Fehlerfreundlichkeit, Dialog, Kompetenzorientierung, Flexibilität und Selbstreflexion.

Diese Haltung prägt den Umgang aller Menschen im Regionalhaus miteinander, z.B. auch kollegiale Unterstützung und Respekt. Wir werden von unserer kulturell aufgeschlossenen pädagogischen Grundhaltung und vorurteilsbewusster Pädagogik geleitet.

Das pädagogische Team plant und gestaltet möglichst optimale Bedingungen (äußere Bedingungen, Lernmaterialien, -aufgaben, Sozialformen...) für die Bildungsprozesse um das individuelle, eigenaktive und nachhaltige Lernen zu ermöglichen.

ausschließlich ErzieherInnen, KindheitspädagogInnen (BEKI) , Dipl.

SozialpädagogInnen, keine Ergänzungskräfte

Besondere Herausforderung: Kooperation mit Eltern und Schulen sowie große Zahl an Lehrkräften durch fehlenden unmittelbaren Kontakt wird innovative Kontaktpflege erforderlich: Telefon, SMS, Briefe, Mails, Mitteilungshefte, Besuche ...

PraktikantInnen der unterschiedlichen pädagogischen Fachrichtungen möglich  
Erzieher/in im Anerkennungsjahr möglich

Heilpädagogin für alle Herausforderungen durch viele unterschiedliche  
Lebenswelten und Bedarfe/ Bedürfnisse der Kinder und deren Familien (vergl.  
Nürnberg: überwiegend Kinder aus sozial schwächern Familien die keine  
alternativen Betreuungsmöglichkeiten haben/ suchen)

Projekt Help & Learn

Lehrkräfte für Unterstützung der HA

Grundsätzlich ist festzustellen, dass man, alleine um die Busfahrten zu begleiten  
einen deutlich besseren Anstellungsschlüssel ( hier mindestens 1:9) benötigt.  
Durch die anspruchsvolle und zeitaufwändige Arbeit in der Zusammenarbeit mit den  
Familien ( zum Teil aufsuchende Elternarbeit, viele Einzeltermine, sehr  
umfangreicher schriftlicher und telefonischer Kontakt) ist die Besetzung  
ausschließlich durch geeignetes Fachpersonal durchzuführen.

Die enge und zeitaufwändige Zusammenarbeit mit den vielen Schulen (ebenfalls  
aufsuchende Zusammenarbeit, viele Einzeltermine, umfangreicher schriftlicher und  
Telefonischer Kontakt) erfordert eine hohe Fachlichkeit, auch hier entsprechen  
Ergänzungskräfte i.d.R. nicht den Ansprüchen.

Für die Ausarbeitung, Weiterentwicklung der Kooperationen mit den Schulen und  
Eltern aber auch Vernetzungspartner, Durchführung von Beratungsangeboten für  
Eltern und Familien sowie die Sicherstellung der Berücksichtigung aktueller  
wissenschaftlicher Erkenntnisse ist es erforderlich pro 25 Kinder eine Fachkraft mit  
Hochschulausbildung einzuplanen (KindheitspädagogInnen / Dipl.-  
SozialpädagogInnen).

Zuschaltung: Verwaltungskraft z.B. für Tages- genaue Planung der Bustouren  
incl. Annahme der Abwesenheitsmeldungen und Erfragung der Änderungen bei  
den Schulen über die zu erwartenden Kindern

Überwiegend erfahrenes Personal, das interessiert ist, eine innovative, gute und  
belastbare Konzeption zu erarbeiten.

### Pädagogik:

Leitziel von Bildung, Erziehung und Betreuung im Regionalhaus ist der kompetenz-  
orientierte Blick auf das Schulkind. Somit wird das Regionalhaus seine zentrale Auf-  
gabe darin sehen, jedes Kind entsprechend seiner individuellen Entwicklung, Bedürf-  
nissen und Ressourcen in seiner Kompetenz zu stärken. Dabei wird das Lernen in  
Interaktion, Kooperation und Kommunikation als Schlüssel für hohe Bildungsqualität  
genutzt, das Von-und Mit-einander lernen (Ko-Konstruktion) steht dabei im Vorder-  
grund.

Das Regionalhaus steht in der Verantwortung den Kindern ihr Recht auf Partizipation  
einen festen und zuverlässigen Platz einzuräumen und nach demokratischen Grund-  
sätzen miteinander zu lernen. Dies umfasst auch die Themen der Eigen- und Mitver-  
antwortung sowie die konstruktive Konfliktgestaltung.

Im Regionalhaus gibt es viele sehr gute und interessante Ansätze, so kann z.B.  
bereits die Busfahrt durch die vielen einzelnen Gespräche positiv genutzt werden  
und auch im gemeinsamen Abschluss des Tages liegt ein gewisser pädagogischer  
Charme.

Gestaltung: komplette Gestaltung mit Funktionsräumen da die Kinder meistens am  
Vormittag in keinem sozialen Kontakt mit anderen Kindern des Regionalhauses  
stehen (keine Klassenkameraden, keine Nachbarkinder...). Somit werden die Kinder  
nicht in 25- Kinder- Gruppen zusammen gefasst sondern begegnen sich in  
Kleingruppen mit Unterstützung Ihrer HauptbeziehungspädagogInnen und in

Interessen- Gemeinschaften (Funktionsräume) um neu belastbare soziale Bindungen eingehen zu können.

D.h. wir haben in den Regionalhäusern die pädagogische Konzeption des komplett „offenen Hauses“.

Das Regionalhaus ist ein innovatives Projekt, somit werden besondere pädagogische Schwerpunkte zu finden sein wie Medienpädagogik, Bewegungserziehung, tiergestützte Pädagogik, Natur- und Umwelterziehung o.ä.

### Vernetzung/ Beratung/ Kooperation

Das Regionalhaus bezieht in seiner pädagogischen Arbeit alle Lebensbereiche der Kinder ein.

Wichtigste Erziehungspartner für diese Aufgabe sind dabei die Familien/ Eltern und die Schulen der Kinder.

Mit den Schulen

Die systematische Beobachtung und Dokumentation der Schulkindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse sind für die stärkeorientierte und prozessbegleitende Rückmeldung an die Kinder, die umfangreichen Anforderung der pädagogischen Planung, aber auch für die Abstimmung mit den Erziehungspartnern Eltern (bei Bedarf auch Schule) zwingend erforderlich.

Als Ergänzung der Überprüfung und Bewertung der Ergebnisse von Lernprozessen an Hand von festgelegten Kompetenzerwartungen durch die Lehrkräfte der Schulen ist die sozialpädagogische Beobachtung dringend erforderlich und für alle am Bildungsprozess Beteiligte hilfreich. Selbstverständlich wird der Datenschutz voll umfänglich berücksichtigt.

Das Regionalhaus wird, um bestmögliche Pädagogik für die Kinder sicher stellen zu können, sich belastbar vernetzen mit:

- allen beteiligten Schulen,
- Kindertageseinrichtungen,
- Schulsozialarbeit,
- Elternbildungsstätten,
- BSA aller Stadtteile in denen die Familien leben
- unterschiedlichen Praxen etc.

Die Mitarbeit und das Mitwirken in Arbeitskreisen, Fachtischen oder REGSAM ist zielführend. Darüber hinaus arbeitet das Regionalhaus Stadtteilorientiert, mit Öffnung zum Stadtteil.

Dabei ist denkbar, dass vormittags und Abends z.B. die Kooperation mit Elternbildungsstätten für Elternbildungsangebote wie „Mama lernt Deutsch“, Alphabetisierungskurse, Krabbelgruppen, Geburtsvorbereitung etc. verwirklicht wird.

### weiterführende Möglichkeiten:

Durch die Sozialräumliche Vernetzung könnten Räume am Wochenende für Familienfeste und weitere Bildungsangebote zur Verfügung gestellt werden.